

Predigttext: 1. Kor. 1, 18-25

Die Weisheit der Welt ist Torheit vor Gott

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.

19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

21 Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.

22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit,

23 wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit;

24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

25 Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.

26 Seht doch, liebe Brüder, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele

Liebe Gemeinde,

das sind starke Worte, nicht wahr?

Für uns aber ist es eine Gotteskraft - das Wort vom Kreuz Christi. Spüren Sie das auch, die Stärke, das Selbstbewusstsein in dieser Behauptung? Spüren Sie das auch, mit welcher Kraft Paulus das vorträgt? Aufrecht, selbstgewiss und voll Glauben so klingen diese Worte durch die Jahrhunderte bis heute hier zu uns.

Für uns aber ist es eine Gotteskraft. Die Behauptung lässt einen nicht los, weil man ja selber sucht nach Kraft;

weil man ja selber sich ausstreckt nach etwas, was einem Stärke zum Leben gibt; weil man sich das ja wünscht in all den vielen Erfahrungen der Schwachheit, in all den Verflechtungen des Lebens: Kraft zum Leben, Kraft zum Schaffen, zum Leiden auch und zum Sterben. *Für uns aber ist es eine Gotteskraft ...*

Vielen sind Worte in dieser selbstgewissen Haltung **aber auch eine Zumutung**.

Damals, so schreibt Paulus, war es **den Juden** eine Zumutung. Denn einer, der am Kreuz, am Holz hängt, galt als Verfluchter, kann nichts mit Gott zu tun haben. Schon gar nicht ist er der ersehnte Retter. Wo zeigt sie sich denn, die Kraft Gottes? Wo ist es denn, das Friedensreich des Messias? Für sie war das Kreuz ein Ärgernis, eine Unmöglichkeit, ein Skandal.

Den Griechen, so sagt Paulus, war es eine Torheit, eine Dummheit. Denn für sie zeigt sich die Wahrheit eher im Geistig-Spirituellen, in einem ästhetisch schönen Gedankengebäude wie bei Plato oder Aristoteles. Oder sie bevorzugen Philosophien zur praktischen Lebenshilfe wie die Stoa, die Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein lehrt; oder die Lehre des Epikur, der Genuss und Lebenslust vorlebt. Ein Toter, ein Gehenkter soll da mithalten können?! Das war unmöglich, das war dumm.

Auch heute bei uns ist das oft nicht anders: Ein Ärgernis war vor ein paar Jahren das Bildnis des Gekreuzigten in den Klassenzimmern einiger Schulen. Eltern klagten dagegen vor Gericht: „Mein Kind soll nicht aufwachsen unter dem lebensfeindlichen Bild eines Toten.“ Manchen ist selbst das Kreuz auf dem Altar ein Anstoß, besonders wenn noch der Körper dabei ist.

Für andere wiederum ist und bleibt das Kreuz der Ausdruck der Gotteskraft.

Und das Kreuz als Symbol, als Zeichen, findet sich erstaunlich oft. Für viele scheint es doch Gotteskraft geblieben zu sein. Manche Fußballspieler (vgl. Fussball-Weltmeisterschaft) bekreuzigen sich, wenn sie das Spielfeld betreten oder ein Tor geschossen haben. Auch wenn es oft gedankenlos geschieht, sie erinnern damit sich und andere: Im Kreuz zeigt sich die Quelle der Kraft, die nicht in mir liegt.

Oder: Auch an Feldwegen ist das Feldkreuz noch nicht ganz verschwunden - Das Kreuz erinnert: Gott möge die Felder schützen und der Frucht Kraft zum Gedeihen geben.

Oder ich denke an die Konfirmationsgottesdienste im Frühjahr. Da haben die Konfirmanden ein Konfirmationskreuz geschenkt bekommen. Viele halten es in Ehren. Es erinnert sie an Gottes Segenszusage für das eigene Leben.

Doch: Worin liegt nun die Kraft des Kreuzes?

Persönlich gefragt: Können Sie mitsprechen, was Paulus hier sagt: Uns ist das Kreuz eine Gotteskraft ... ?

Ich frage weiter: Warum ist es eine Gotteskraft? Oder auch: Warum nicht?

Vielleicht denken jetzt auch einige: So ganz eindeutig kann ich das gar nicht sagen, was das Kreuz Christi für mich bedeutet.

So lade ich Sie/euch alle –die Gewissen und die Zweifler, die Überzeugten und die Kritischen- ein, mit mir über drei

Gründe nachzudenken, warum das Kreuz eine Gotteskraft ist:

Ein erster Grund:

1. Im Kreuz zeigt Gott: Wir sind mit unseren Fehlern und Schwächen und mit unserer Schuld angenommen.

Am Kreuz Jesu zeigt sich die Liebe Gottes zu uns, bedingungslos bis zur eigenen Hingabe liebt er die Menschen. So leidenschaftlich liebt er sie, dass er das Leiden auf sich nimmt. Paulus hat das für sich entdeckt als er gemerkt hat, dass das Gesetz für ihn unerfüllbar ist, aber Gott in Christus uns am Kreuz entgegenkommt und das Gesetz selbst erfüllt.

Das Opfer, das Christus am Kreuz gebracht hat, ist Befreiung von allem „Du musst ...“. So hat es Martin Luther erfahren - in der Angst vor dem Zorn Gottes wegen seiner Sünde. Für ihn hat sich das Paradies geöffnet, als er verstanden hat: Gott hat am Kreuz alles getan.

Nun leiden wir heute weniger unter einem religiösen Gesetz als vielmehr unter dem Gesetz des Erfolgs und der Leistung. Im Kreuz sagt Gott uns: „Du bist mein geliebtes und für Wert geachtetes Kind ohne alle Vorbehalte. Ich liebe dich, du musst dich nicht erst beweisen. Entfalte deine Gaben, so gut du kannst. Aber sei gewiss: Ich bin mit dir, auch wenn **du** nicht allen Anforderungen genügt.“

Das Kreuz ist deshalb Gottes Kraft zum Leben, weil ich mich angenommen weiß mit meinen Fehlern und Schwächen, mit Schuld und Sünde. Gott ermöglicht Leben mit Schuld und Unvollkommenheit. Ich bin frei vom:

„Du-musst-dich-erst-be-weisen“. Nein, das Kreuz sagt mir: Ich bin geliebt. Mir wird vergeben.

Das führt zu einem zweiten Grund, warum das Kreuz Jesu eine Gotteskraft ist:

2. Im Kreuz zeigt sich Gott solidarisch mit allen Leidenden.

Er zeigt, wo er steht: auf der Seite der Schwachen. Im Kreuz zeigt Gott, wer er ist und wie er gesehen sein will: nicht als ferner Gott, der allmächtig über allem herrscht, sondern als naher Gott, als Gott, der hineingeht in unser Leiden. Darin zeigt sich die Kraft der Liebe Gottes, dass sie die Ohnmacht aushält.

Da, wo ein Mensch nur noch daliegt wie ein Häuflein Elend, da ist Gott.

Da, wo ein Mensch nicht mehr kann und am Ende ist, da ist Gott.

Da, wo ein Mensch nicht mehr aus noch ein weiß, soll er wissen: Gott ist da.

Im Leiden und Sterben Jesu zeigt Gott, dass er da ist bei den Leidenden. Seine Gegenwart tröstet, sie gibt Kraft, Mut und Hoffnung.

Und - Gott der sich mit den Leidenden solidarisiert, gibt Kraft, sich auch selbst einzusetzen für die, die unter die Räder gekommen sind. Darin liegt eine gewaltige politische Sprengkraft. Wer sich christlich nennt, kann angesichts des Kreuzes gar nicht anders als sich einzusetzen für die, die leiden in unserer Gesellschaft. Das gilt für Parteien wie für die Kirche, wie auch für uns als einzelne Christen und Christinnen. Das Wort vom Kreuz ist eine Gotteskraft, die uns Mut gibt zum klaren Reden und Kraft zur hilfreichen Tat.

Und lasst mich noch einen dritten Aspekt des Kreuzes nennen:

3. Im Kreuz zeigt Gott: Der Tod ist überwunden. Wir haben Hoffnung auf neues Leben.

Gott hat den Tod auf sich genommen. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Wenn wir Menschen aus diesem Leben verabschieden müssen, dann dürfen wir wissen, dass Jesus auch ihren Tod auf sich genommen hat. Im Wort vom Kreuz spricht immer auch die Auferstehung Christi mit. Das wirft neues Licht in unser Leben. Die scheinbar endgültige Macht des Todes ist gebrochen.

Da ist die Frau, die demnächst sterben wird. Der Krebs ist weit fortgeschritten. Das Sterben kommt nah. Dennoch ist für sie der Tod die Tür zu Gottes Ewigkeit. Sie schöpft daraus so viel Mut und Kraft, dass sogar diejenigen, die sie besuchen, gestärkt durch sie wieder nach Hause gehen.

Oder da ist die Witwe, die gerade ihren Mann verloren hat und deren Kinder zerstritten sind. Der Glaube an das Kreuz Jesu gibt ihr - ohne dass sie das so ausdrücken könnte - Hoffnung auf Frieden mit den erwachsenen Kindern.

Uns aber ist es eine Gotteskraft - das Wort vom Kreuz. Drei Bedeutungsfacetten des Kreuzes zeigt unser Predigttext auf: 1. Vergebung der Schuld und Angenommensein, 2. Solidarität Gottes im Leid und Kraft, sich den Leidenden zuzuwenden und 3. Überwindung des Todes und Hoffnung auf neues Leben.

Manche mögen sagen: „Das sind doch nur Vertröstungen“, oder „Das ist doch gar nicht logisch, das sind doch alles nur unbeweisbare Behauptungen.“

Manche mögen sagen: „Dazu braucht man doch das Kreuz Jesu Christi nicht.“ oder „Das ist doch alles nur Fantasie“ oder „Opium fürs Volk“ wie Karl Marx gesagt hat.

Diese Einwände sind gut nachzuvollziehen. Sie sind logisch. Heißt: sie entsprechen einer Logik, die nur gelten lässt, was sich die fünf Sinne zusammen reimen können. Das ist übrigens nichts Neues. Das wusste schon Paulus. Er greift unsere menschliche Logik auf und sagt zu ihr: In der Tat, die Botschaft vom Kreuz entspricht nicht der menschlichen Logik. Noch mehr: sie durchkreuzt die menschliche Vorstellungen im wahrsten Sinne des Wortes. Paulus sagt dazu: „Was Gott getan hat, übersteigt alle menschliche Weisheit. Und was bei ihm wie Schwäche aussieht, übertrifft alle menschliche Stärke. (Vers 25).“ Es ist Theo-logik, Gottes Logik.

Ob wir/du/sie bereit bist, dich auf Gottes Logik einzulassen?

Ich kann nur einladen, sich dem Wort vom Kreuz anzuvertrauen, seine Kraft immer wieder in vielen Facetten und Schattierungen neu zu entdecken. Es wird nicht immer so selbstbewusst sein, wie Paulus das hier vorträgt. Für viele unter uns ist das eher ein Wagen, ein Hoffen, ein Ahnen. Für manchen aber sicherlich eine echte Kraft zum Leben. Das schenke uns Gott.

Amen

(predigt\gd\1Kor1_18-25)